

## Vorwort

Was wir wissen, ist ein Tropfen,  
was wir nicht wissen, ist ein Ozean.

(Sir Isaac Newton)

Ein Buch, in dem diagnose- bzw. symptomorientiert traditionelle Behandlungsmethoden bei Schmerzen dargestellt werden? So eine Art „Kochbuch“? Sollen die komplexen syndromorientierten Herangehensweisen der Komplementärmedizin auf eine so banale Weise reduziert werden? Das kann nicht gehen! Und doch kann es funktionieren, wenn wir versuchen, unsere Befunde zu „übersetzen“ und um erforderliche Informationen zu ergänzen. Das „Hin-und-her-Schalten“ zwischen den unterschiedlichen Denkansätzen fällt vielen Therapeuten en passant im klinischen Alltag schwer. Und die zur Verfügung stehende Behandlungszeit lässt es oft nicht zu, sich mit komplexeren Modellen auseinanderzusetzen, geschweige denn, bei Unklar- oder Unsicherheiten noch mal Details in Lehr- oder Fachbüchern nachzuschlagen – daher werden die Behandlungsmethoden häufig im stressigen Alltag nicht eingesetzt. Hier will dieses Buch Abhilfe schaffen: Neben der schulmedizinischen Darstellung von Definition, Ätiologie, Symptomen, weiterführender Diagnostik und Therapie soll der Sprung zur Komplementärmedizin erleichtert sowie der Denkanstoß, was noch machbar sein könnte, gegeben werden: ein bestimmtes schmerztherapeutisches Problem als ganzheitliche Fragestellung zu erfassen, einen individuellen, integrativen Behandlungsansatz für die Beschwerden zu erstellen und somit entsprechend der Symptomatik sowie der individuellen Konstitution ein patientenspezifisches Vorgehen zu entwickeln.

Der amerikanische Pionier der Schmerztherapie J.J. Bonica hat in den 1950er-Jahren erkannt, dass "the multidisciplinary approach to the pain problem" eine zentrale Rolle bei der schulmedizinischen Behandlung spielt. In dem vorliegenden Werk soll dies unter Integration der schul- auf die komplementärmedizinischen Verfahren ausgedehnt werden, sodass in dem Indikationsteil durch ausgewiesene Vertreter der einzelnen Fach-

gebiete Lösungsvorschläge vorgestellt werden, soweit sie indiziert sind.

Das vorliegende Werk ersetzt in keinem Fall ein Fach- oder Lehrbuch, sondern soll ein schnelles und gezieltes Nachschlagen im Praxisalltag ermöglichen. Die alphabetische Sortierung soll eine Wertung vermeiden und die eigenständige Analyse der bestehenden Symptomatik fördern. Trotz aller Bemühungen lassen sich Querverweise leider nicht vollständig vermeiden, da bestimmten Schmerzen ein ähnliches Disharmoniemuster zugrunde liegt. Originäre Begriffe wurden soweit wie möglich durch die entsprechenden deutschen Bezeichnungen ersetzt, damit das vorliegende Werk zu einem Buch aus der Praxis für die Praxis wird.

Beim Einsatz komplementärmedizinischer Verfahren befindet sich ein Therapeut im Spannungsfeld zwischen Schulmedizin, Gesundheitspolitik und den Wünschen des Patienten nach „schonen den Verfahren“. Wichtig ist, dass die Komplementärmedizin lösungsorientiert zu jedem Zeitpunkt der Behandlung (adjuvant) eingesetzt werden kann und nicht erst, wenn konventionelle, schulmedizinische Verfahren versagt haben. Nichtsdestotrotz ist die schulmedizinische Abklärung und ggf. Behandlung des Symptoms Schmerz unverzichtbar. Um eine motivierte und eigenverantwortliche Einstellung der Betroffenen etablieren zu können, ist die umfassende ärztliche Beratungskompetenz des Behandlers unabdingbar. Gerade in der Schmerztherapie ist neben der Beschwerdelinderung das oberste Ziel, Lebensstilveränderungen herbeizuführen und sich nicht ausschließlich auf passive Behandlungsmethoden zu versteifen. Hier liefern Verfahren der Komplementärmedizin einfach durchzuführende Ansätze.

Somit könnte das vorliegende Werk Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, helfen, bei den ohnehin häufig vielschichtigen Symptomen Ihrer Patienten eine Linderung zu erzielen. Die Behandlung von Patienten mit chronischen Schmerzen ist aufgrund der Komplexität des Geschehens eine hohe Kunst. Schmerz ist ein multifaktorielles und -dimensionales System und unterliegt somit diversen äußere-

ren und inneren Einflussfaktoren. Akute Schmerzen haben eine Warnfunktion und sollen den Patienten auf eine Störung im Organismus hinweisen, der seinerseits medizinische Hilfe aufsucht, um die Ursache zu finden und zu beheben. Aufgrund komplizierter struktureller Veränderung im neuronalen Netzwerk kann es bei einer Nichtbehandlung zu einer Chronifizierung kommen, die dann einen eigenständigen Krankheitswert erhält. Da sich gerade bei chronischen oder chronifizierten Schmerzstörungen häufig kein morphologisches Korrelat (mehr) finden lässt, erfahren die Betroffenen oftmals eine hohe Frustration aufgrund einer den Patienten nicht zufriedenstellenden Behandlung. Der Auftrag eines Patienten ist in der Regel: „Tun Sie etwas gegen die Schmerzen!“ – häufig genug mit dem Zusatz „Sie sind meine letzte Hoffnung...“ Wird der Patient darauf hingewiesen, dass eine vollständige Schmerzfreiheit nicht immer realisierbar ist, kann aber nach Diagnostik biopsychosozialer Einflussfaktoren in vielen Fällen mithilfe der Komplementärmedizin eine suffiziente Schmerzlinderung, die die Lebensqualität verbessert, hergestellt werden. Ein gut ver- und umsorgter Patient mit chronischen Schmerzen wird Ihnen unabhängig von der kurativen bzw. palliativen Absicht die Linderung seiner Schmerzen als oberstes Gebot in der Medizin danken.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei den Autoren für die professionelle, konstruktive

Zusammenarbeit sowie ihr großes Engagement bedanken. Dank ihrer Hilfe und der Bereitschaft, ihre Erfahrung mit einfließen zu lassen, ist es gelungen, ein breit gefächertes Spektrum von Behandlungsoptionen abzudecken. Frau Stefanie Teichert war eine großartige Stütze bei der redaktionellen Bearbeitung des Manuskripts. Natürlich gilt mein besonderer Dank dem Haug Verlag in Stuttgart – und hier insbesondere Frau Monika Grübener und Herrn Cornelius von Grumbkow. Die Möglichkeit, ein solches Werk zu verfassen, die Unterstützung bei der Verwirklichung des Projektes und die endlose Geduld sind unbezahlbar.

Und letztendlich wäre all dies ohne den Beistand durch meinen Frankie niemals möglich gewesen. Er hat mir jederzeit den Rücken frei gehalten, mich versorgt und unterstützt, so gut er konnte, und niemals geklagt, wenn ich mitten in der Nacht aufgesprungen bin, um „noch eben einen Satz zu ergänzen“ bzw. bis in die frühen Morgenstunden an dem Manuskript gesessen habe. Fragen zur Konzeption, Darstellung bestimmter Inhalte, abgestürzter Computer, Fehlfunktion der Festplatte und sonstiger Datenverlust: Du hast mir jederzeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden – dafür kann ich Dir gar nicht genug danken!

Hamburg, März 2013  
**Kamayni Agarwal**